

Beschwichtigung statt Lösungen

„Die Stadtverwaltung veröffentlichte jetzt eine Skizze, der zufolge die Fahrgeschäfte von der Wupperstraße, Abzweig Rospattstraße, bis zur Poststraße reichen. Das letzte Fahrgeschäft steht von der Hertie-Kreuzung aus gesehen hinter dem Abzweig zur Düstergasse.“ So war in einem Artikel der BM vom 24.01.2013 zu lesen, es wurde den Schützen ein Pfingstvolksfest wie in Wermelskirchen in Aussicht gestellt. Mehr als zwei Jahre danach, ist triste Realität eingeekehrt, von der Wupperstraße als Kirmesstandort ist keine Rede mehr. Der Ersatzstandort an den Bahngleisen steht auf der Kippe. In diesem Jahr kehrt das Pfingstvolksfest auf den Kirmesplatz zurück.

„Ich lasse keinen Bagger ins Röntgenstadion, bevor die Ersatzflächen nicht fertig sind.“ So Frau Wilding vor gut zwei Jahren. Was aus diesem Versprechen wurde, ist bekannt.

Zwei Beispiele, die eindrucksvoll belegen, dass es der Stadt nicht darum geht, substantiell vernünftige Lösungen für die durch das Outlet entstehenden Probleme zu finden, sondern in erster Linie darum, alle Beteiligten, die Nachteile durch das Outlet für sich fürchten, zu beschwichtigen.